Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 185. Sonntag, den 10. August 1890.

Tagesschau.

Die Uebergabe von Helgoland wird in Gegenwart der deutschen Manöverflotte stattfinden. Bei der Ankunft des Kaisers wird daß 2. Seebataillon aus Wilhelmshaven als Paradetruppe dienen. Die bisherige britische Küstenwache hat die Insel schon am Freitag verlassen. Die Helgoländer haben deutsche Fahnen zu Hunderten vom Festlande bestellt, desgleichen Guirlanden, die Brücke, Straßen und Treppe damit zu schmücken.

Der englische Gouverneur von Helgoland hat eine amtliche Bekanntmachung wegen der Uebergabe der Insel an das deutsche Reich erlassen: „Der deutsche Repräsentant wird bei seiner Landung am 9. August mit einem Salut von 17 Kanonenschüssen von britischen Kriegsschiffen empfangen. Er wird am Landungsplatz durch den Gouverneur in Uniform, in Begleitung des ersten Beamten und der Einwohner empfangen und zum Gouvernements-Hause geleitet. Die formelle Uebergabe wird dann stattfinden, indem der Gouverneur die Artikel des englisch-deutschen Uebereinkommens verliest, die sich auf die Uebergabe Helgolands beziehen. Die deutsche Flagge wird hierauf neben der englischen gehißt und von den britischen und deutschen Kriegsschiffen mit 21 Kanonenschüssen begrüßt. Beide Flaggen wehen bis Sonnenuntergang und beide werden dann gleichzeitig heruntergeholt. Am folgenden Morgen wird die deutsche Flagge allein gehißt." Sonntag Vormittag 11 Uhr trifft der Kaiser aus England ein und wird festlich empfangen. Nachmittags 4 Uhr erfolgt die Weiterreise nach Wilhelmshaven.

Der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich wird, nachdem er Seitens der Justizverwaltungen der Einzelstaaten einer theilweise bereits erledigten Durchberathung unterzogen sein wird, einer neuen Commission behufs endgiltiger Feststellung überwiesen werden. Die Commission wird wohl noch in diesem Jahre zusammentreten und in derselben werden Mitglieder der früheren Commission, welche den Entwurf aufgestellt haben, maßgebenden Antheil haben. — Die Summe, welche in diesem Jahre den preußischen Provinzen auf Grund des sogenannten Verwendungsgesetzes überwiesen wird, beträgt über 47 Millionen.

Eine hochinteressante militärische Uebung wird demnächst Seitens der deutschen Eisenbahnbrigade unweit Berlin abgehalten werden. Es handelt sich um Anlage einer Schmalspurbahn, wie solche im Kriegsfalle zur Heranschaffung von Verpflegungsmitteln, Geschützen nebst Munition 2c. zur Verwendung bei Belagerungen kommen. Die zu erbauende Strecke wird ihren Anfangspunkt bei der Station Spernberg, der Militäreisenbahn haben und ihren Endpunkt bei dem Militärbahnhof am Schießplatze bei Jüterbog erreichen, nachdem sie in südlicher Richtung einen Bogen von 50 bis 60 Kilometer Länge beschrieben hat. Besonders erschwerende Verhältnisse sind bei der Uebung dadurch geschaffen worden, daß auch eine Sumpfstrecke überbaut werden muß. In vier bis fünf Tagen soll die ganze Strecke fertig sein, worauf Transportversuche erfolgen werden.

Der russische Kriegsminister General Wannowski hat sich vier Wochen in dem französischen Bade Wichy aufgehalten und dort lebhaft mit dem Ministerpräsidenten Freycinet und französischen Generälen verkehrt. Einen russisch-französischen Bündnißvertrag hat er aber doch nicht mit nach Hause zurückgebracht. Der petersburger „Swjet", welcher das Organ der militärischen Kreise in Rußland ist, schreibt jetzt darüber Folgendes: „Die französisch-russische Allianz hat nicht die begründete Form eines diplomatischen Vertrages angenommen, aber sie ist das Erzeugniß der gegenwärtigen Lage zweier Nationen, die einen gemeinsamen Widersacher haben, nämlich Deutschland, welches seit zwanzig Jahren Europa unter Waffen hält und sich auf Frankreich mit derselben Leichtigkeit wie auf Rußland werfen kann. Deutschland bildet sonach einen Gegner für den einen, wie für den anderen, und die beiden bedrohten Staaten können nichts Naturgemäßeres thun, als sich zu gegenseitigem Schutze vereinigen." Dergleichen wird in der russischen Hauptstadt unbeanstandet unmittelbar vor dem Besuche des deutschen Kaisers gedruckt und fast gleichzeitig mit der friedlichen Kundgebung des Zaren, in welcher dieser dem Kriegsminister Wannowski zu Gemüthe führt, daß alle russischen Heeresrüstungen nur zur Vertheidigung, aber nicht in irgend welcher friedensstörenden Absicht unternommen worden seien. Das Beispiel zeigt von Neuem, wie tief der Gegensatz zwischen den friedlichen Gesinnungen Kaiser Alexanders und den Bestrebungen einer mächtigen Clique in Rußland ist, und wie dieser Gegensatz auch in den Kreisen der Armee vielfach zur Erscheinung kommt.

Die Unzufriedenheit der rheinischen Industriellen mit manchen neuen socialpolitischen Plänen tritt immer schärfer hervor. Besonders bildet Herr Hinzpeter fortgesetzt das Ziel zahlreicher Angriffe. So wurden in der Versammlung der Grubenvorstände des dortmunder Kohlenreviers die bekannten scharfen Aeußerungen gegen Dr. Hinzpeter ausdrücklich gebilligt.

Der preußische Staatsanzeiger kündigt eine neue wichtige Gesetzesreform an: „Nachdem die bereits vor längerer Zeit eingeleiteten Erhebungen über die Verhältnisse der Landgemeinden und selbstständigen Gutsbezirke in den sieben östlichen Provinzen der Monarchie ihren Abschluß gefunden haben, sind die Ergebnisse derselben im Laufe der letzten Monate in einer umfangreichen, mit mehrfachen Anlagen und statistischen Nachweisungen versehenen Denkschrift zusammengestellt worden. Diese Denkschrift über die Reform der Landgemeindeverfassung in den genannten Landestheilen ist gegen Ende des vorigen Monats dem Staatsministerium vorgelegt worden, welches über die Grundzüge des nach Maßgabe dieser Denkschrift aufgestellten vorläufigen Entwurfes einer Landgemeinde-Ordnung in Berathung getreten ist."

Ein Verband der kleineren und mittleren Bierbrauereien Nord- und Mittel-Deutschlands, der die Interessen dieser gegenüber dem Großbraugewerbe vertreten soll, ist soeben begründet. Sitz des Verbandes ist Hannover.

Neuerdings sind aus der Mitte der Lehrerschaft mehrfache Versuche gemacht worden, die bisher übliche Verbindung des Kirchendienstes mit dem Lehramte zu beseitigen. Dahingehende Gesuche sind indessen vom preußischen Unterrichtsminister mit dem Bemerken zurückgewiesen, daß eine Erhöhung der Gehälter für die mit dem Kirchendienst verbundene Stellen ins Auge gefaßt sei.

Die hochconservative „Kreuzztg." stellt auf socialem Gebiete plötzlich außerordentlich weitgehende Forderungen. Sie schreibt: Wir beabsichtigen hier keine lange Abhandlung über das, was noth thut, zu geben; aber was wir in Kürze allen Patrioten und Freunden der Ruhe, Ordnung und Sicherheit nicht dringend genug empfehlen können, das gipfelt in dem Satze: „Daß Mittel und Wege gefunden werden müssen, um den wirklichen, ständigen Arbeitern, den großen Arbeiter-Categorien, Gelegenheiten zu schaffen, an den noch zu erwerbendem Vermögen auf Grund ihrer Arbeitsleistungen theilnehmen zu können."

Das berliner Volksblatt veröffentlicht den neuen Organisations-Entwurf für die socialdemocratische Partei Deutschlands. Dasselbe wird wohl viele Arbeiter ernüchtern, denn § 1 besagt, daß jeder Parteigenosse auch die Partei dauernd materiell unterstützen soll. An das Geldhergeben für Agitationszwecke denken aber doch die Wenigsten. Die socialdemocratische Partei soll sich fortan nach Reichstagswahlkreisen gliedern, auch sollen Vertrauensmänner gewählt werden. Jährlich soll ein Parteitag stattfinden, welcher die oberste Vertretung der Partei bildet. Die Geschäftsleitung der Partei besteht aus fünf Personen und wird von der Reichstagsfraction überwacht. Officielles Parteiorgan wird das Berliner Volksblatt, welches den Titel „Vorwärts" erhält. Die Mitgliedschaft der Partei verliert jeder Genosse, welcher sich eines groben Verstoßes gegen das Parteiprogramm oder ehrloser Handlungen schuldig gemacht hat, oder der Partei dauernd die materielle Unterstützung versagt. — Der Parteivorstand wird sich die Ueberwachung schwerlich gefallen lassen.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm hat an den Schießübungen, welche am Donnerstag bei Portsmouth stattfanden, persönlich theilgenommen und mehrere Erfolge erzielt. Dann fanden noch Uebungen der Torpedoboote statt, und Abends auf der Insel Wight Familientafel und großes Feuerwerk. Freitag Vormittag unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt, besuchte einige englische Schiffe und hatte eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Lord Salisbury. Am Nachmittag begab sich der

Des Bruders Schatten.

Hamburgischer Roman von L. Klinck.

(14. Fortsetzung.)

Dann verließ Hans die Zimmer, welche sein Bruder bewohnt, und siedelte in den entferntesten Flügel der weitläufigen Burg über, wo er mehrere Gemächer mit fürstlicher Pracht, ganz dem bescheidenen, demüthigen Sinn Benedict's entgegen, einrichten ließ. Trotzdem gelang es ihm nicht, sich von dem Druck zu befreien, welcher mit bleierner Schwere auf ihm lastete. Ueberall glaubte er Benedict's Augen mit einem schmerzlich traurigen Ausdruck auf sich gerichtet zu sehen. Wo er ging und stand, sah er auch im Geist dessen Gestalt durch die Räume und Gänge der Burg wandeln. Er begann darüber nachzudenken, ob es ihm möglich sein werde, den Rest seines Lebens hier zu verbringen; er fühlte sich unablässig von einer schweren Angst bedrückt; jedes ungewohnte, leiseste Geräusch erschreckte ihn, und die Dunkelheit war dem furchtlosen, todesmuthigen Genossen eines Piraten ein Gräuel. Jeder Winkel des Raumes, in dem er sich gerade befand, mußte erhellt sein, und das flackernde Licht des Caminfeuers war im Stande, ihn in einen Zustand furchtbarer Aufregung zu versetzen.

So waren Monate vorbeigegangen. Da plötzlich erreichte ihn durch Zufall eine Mär, die ihn aus seinem quälenden Dahinleben aufschreckte und wieder zu dem verwegenen Gesellen, der er gewesen war, machte. Hans von Alefeld war verwegen genug, in diesem Zufall selbst einen ihm günstigen Wink der Vorsehung zu erblicken. Kaum hatte er gehört, daß Rosina Haunold sich mit dem Herrn von Oels verlobt habe, als er auch sofort jede Schwäche von sich abschüttelte und den Plan zu einer neuen, verbrecherischen Handlung entwarf. Niemals durfte Diejenige, deren reines Bild vor dem verübten Brudermord in den Hintergrund getreten war, das Weib eines anderen Mannes werden. Nicht umsonst war Hans von Alefeld in guter Lehre gewesen. Die Genossen Klaus Kniphoff's scheuten vor Nichts weniger als vor dem Raub eines hübschen Mädchens zurück. Warum sollte er sich zaghaft zeigen, um so mehr, wo die günstigsten Verhältnisse ihm die Ausführung seines Vorhabens nur mehr erleichterten? Hans von Alefeld war todt, dessen Bruder als ein frommer Mönch bekannt, der kaum jemals die Burg seiner Väter verließ. Welcher Verdacht konnte auf ihn fallen.

Um aber auch die letzte Gefahr zu beseitigen, hatte Hans von Alefeld einen kühnen Plan entworfen, der, wenn er gelang, ihn für immer von jeder Furcht vor einer Entdeckung seiner Vergangenheit befreien mußte. Er hatte die Zeit seines Aufenthalts auf Alefeld weise benutzt, sich in die Verhältnisse seines unglücklichen Bruders einzuleben, und sich über mancherlei Beziehungen, in welchen dieser zu Diesem und Jenem gestanden, zu unterrichten. Benedict von Alefeld war ein schroffer Gegner der neuen Lehre, die sich mit Riesenkraft auszubreiten begann, gewesen. Er hatte zu verschiedenen, eifrigen Anhängern des alten Glaubens in Hamburg in nahen Beziehungen gestanden und es fanden sich Schriftstücke vor, welche Hans Anhaltspunkte in Menge gaben, welchen Weg er zu betreten haben würde, um auch öffentlich als Benedict von Alefeld aufzutreten.

Seine Aehnlichkeit mit dem Bruder, die sich selbst auf eine beinahe gleichmäßige Größe der Gestalt mit demselben ausdehnte, leistete ihm den wirksamsten Beistand. Den Bart, der ihn am wesentlichsten von dem Bruder unterschieden, hatte er sich abnehmen lassen; eine Mütze, wie Benedict dieselbe getragen, nur mit breiterem Schirm, verdeckte theilweise die Stirn, und die beinahe klösterliche Tracht vollendete eine Aehnlichkeit, die auch Menschen täuschen mußte, welche dem Verstorbenen näher gestanden hatten.

So ausgerüstet, hatte Hans von Alefeld wieder hamburgischen Grund und Boden betreten, und der erste Erfolg, den er hier in seinen Bemühungen fand, stählte noch seinen Muth und machte ihn tollkühner denn je. Er erhielt als Benedict von Alefeld bei den Dominikanern Aufnahme und befand sich hier an dem richtigen Platze, von dem aus er die Fäden seiner Intrigue fortweben konnte.

Bald genug war er über das, was ihm zu wissen noth that, hinreichend unterrichtet, um zu erkennen, daß sein Spiel nicht einmal ein gewagtes sei. Alles fügte sich gleichsam von selbst und das Schicksal arbeitete ihm scheinbar in die Hände. Rath und Bürgerschaft befanden sich theilweise im Zwiespalt wegen der neuen Lehre, und die glaubenseifrigen Mönche und Gegner des Reformators von Wittenberg waren eifrig bemüht, ein Feuer zu schüren, das, wenn es im gegenwärtigen Augenblick zum Ausbruch kam, mit einer Niederlage der Anhänger des neuen Glaubens enden mußte. So hatte denn Hans von Alefeld seinen Plan zu einer günstigen Erndte für sich reifen gesehen.

Der tollkühnste Raub, der je geschehen, war vollführt worden. Damit war sein äußerstes Ziel erreicht. Rosina Haunold befand sich in seiner Gewalt. Niemand konnte ahnen, wohin sie gebracht worden war, und zum Ueberfluß wurde ihr natürlicher Beschützer, der am eifrigsten die Spur seines Kindes verfolgt haben würde, in derselben Nacht verhaftet.

Aber ihr Gatte! Ein spöttisches Lächeln umspielte die Lippen Hans von Alefeld's bei dem Gedanken. Dietholo von Oels war ein meisterhafter Sänger und Musiker, aber durchaus kein Mann, der sein entführtes Weib zurückholen konnte. Rosina Haunold war sein, — auf immer sein!

In dem Gedanken lag für ihn ein Triumph, der verrieth, daß auch in dem verworfensten Character der Keim des Guten schlummert und nur der Erweckung bedarf. Es waren seltsame Bilder, die der wüste Hans von Alefeld sich vor die Seele führte. Er machte Pläne für die Zukunft, so eifrig und besonnen, als trübe kein dunkler Hauch seine Vergangenheit; er konnte daran denken, mit einem reinen, edlen Mädchen ein neues Leben zu beginnen und nie mehr Böses zu thun, Böses, dessen Erndte immer nur der Aussaat entpricht.

Hans von Alefeld's Plan hatte offenbar die Aussicht auf Erfolg für sich. Die Geistlichkeit war Benedict verpflichtet, und es mochte ihm nicht unschwer gelingen, sie zu bewegen, auf irgend eine Weise die durch Nichts sonst als nur durch eine leere Ceremonie vollzogene Ehe zwischen dem Herr von Oels und Rosina Haunold für ungültig zu erklären. Offenbar war die Ehe kein Bündniß der Liebe gewesen, und wenn er klug und vorsichtig war, so gelang es ihm vielleicht gar, Rosina's Herz zu gewinnen, indem er die Dankbarkeit, daß er sie aus der Gewalt eines ungeliebten Mannes befreit hatte, in ihr zu erwecken suchte.

Indem Hans so dachte, sah er im Geiste das unschöne Gesicht von Dietholo von Oels vor sich, und unwillkürlich trat er an den Spiegel, um seine eigene Gestalt und sein eigenes Antlitz zu mustern,

(Fortsetzung folgt.)

Kaiser nach herzlichem Abschiede von der Königin Victoria und begleitet von allen englischen Prinzen nach dem Hafen von Cowes, um von dort an Bord der „Hohenzollern" die Heimreise anzutreten. Unter Salutschüssen und donnernden Hochrufen verließ die Kaiseryacht den Hafen, von einem englischen Geschwader noch eine Strecke Weges geleitet. Der Kaiser hatte vor seiner Abreise wiederholt ausgesprochen, der Aufenthalt auf Wigt habe ihm außerordentlich behagt.

Wie verlautet, hat der **Kaiser den König der Belgier** während seines jüngsten Besuches in Ostende eingeladen, einem der im Herbst stattfindenden deutschen Manöver beizuwohnen. Der König hat diese Einladung dankend angenommen und dürfte sich zu den an der schleswig-holsteinischen Küste stattfindenden Flottenmanövern einstellen, zu denen auch der König von Schweden und der Prinz von Wales ihr Erscheinen zugesagt haben.

Kaiser Wilhelm giebt den Helgoländern sofort zu verdienen. Aus Anlaß seiner Anwesenheit auf der Insel am Sonntag wird im dortigen Kurhause eine große Tafel von 60 Gedecken abgehalten werden.

Die **Kaiserin Auguste Victoria** hat am Freitag Saßnitz auf Rügen verlassen und ist über Stralsund nach Bad Heiligendamm gereist, um dort der Großherzogin-Mutter und der Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin einen Besuch abzustatten. Nach mehrstündigem Aufenthalt wurde die Reise nach Berlin fortgesetzt. Die Kaiserin wurde unterwegs lebhaft begrüßt.

Im neuen Palais bei Potsdam fand am Freitag zu Ehren der **Mitglieder des internationalen medicinischen Congresses** ein Gartenconcert statt, zu welchem 600 bekannte Mitglieder des Aerztetages geladen waren. Der Kaiser wurde durch seinen Vetter, den Prinzen Leopold von Preußen, vertreten.

Der **Großherzog Ludwig von Hessen** ist zur Theilnahme an den großen russischen Manövern in Petersburg angekommen und vom Kaiser Alexander und den Prinzen seines Hauses empfangen worden.

Finanzminister **Dr. Miquel** hat in seinem Ministerium auch äußerlich Neuerungen getroffen. Alle übrigen preußischen Minister haben nur einzelne wenige Sprechstunden in der Woche, Dr. Miquel empfängt aber täglich während der ganzen Bureauzeit. Es genügt eine einfache Meldung durch den Boten, um zur Audienz zugelassen zu werden.

Ausland.

Frankreich. Präsident Carnot ist nach Schluß der Parlamentssession nach Fontainebleau gereist. — Verschiedene **französische Handelskammern** protestiren jetzt ebenfalls gegen die neuen Zollplackereien in den vereinigten Staaten von Nordamerika und fordern die Regierung auf, dagegen vorstellig zu werden. Gleiches mit Gleichem vergelten, — etwas Anderes wird wohl nicht helfen. Die Franzosen können sich übrigens diesen Fall auch zur Beherzigung für die von ihnen selbst geplanten Zollplackereien merken. — An die Ausführung des französisch = englischen **Colonialvertrages** soll sofort herangetreten werden. — Der **Enkel Victor Hugos**, Georges Hugo, ist wegen seiner zahlreichen dummen Streiche gerichtlich entmündigt. — Das mit der **Liquidation der Panama-Gesellschaft** beauftragte Comitee hat seinen Bericht erstattet. Dieser stellt fest, daß noch nie eine Gesellschaft in so kurzer Zeit so viel Geld verbraucht hat, nämlich mehr als 1300 Millionen Franks. Die Activa betragen nur 15 Millionen, von denen 10 Millionen noch in Wechseln bestehen. — Pariser Zeitungen behaupten, der **deutsche Kaiser** habe allerdings den Wunsch, Paris zu besuchen, sobald er die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die französische öffentliche Meinung auf ein solches Ereigniß vorbereitet sei.

Rußland. Die „Pol. Corr." meldet aus Petersburg, daß bei Gelegenheit des **Besuches des deutschen Kaisers** zuverlässig ein gründlicher Meinungsaustausch mit dem Kaiser Alexander erfolgen wird. Die wiener „N. Fr. Pr." bestätigt in vollem Umfange die früheren Meldungen von **Ausnahmemaßregeln** gegen die Juden. Es sind von Petersburg bereits Weisungen an die untergeordneten Behörden ergangen. Nur der Publicationstermin steht noch nicht fest.

Schweiz. Der Polizeicommissar in **Atmanasse** bei Genf hat in Erfahrung gebracht, daß dieser Tage in der Nähe von Chamounix eine Versammluug von Nihilisten aus Frankreich und der Schweiz stattfinden soll. Die nöthigen Maßnahmen sind getroffen.

Türkei. Fürst **Ferdinand** von Bulgarien wird am 14. August wieder in Sofia ankommen. — In dem Bezirk Dibra steht der große Arnautenstamm Malissori in hellem Aufruhr gegen die türkische Regierung. Letztere sandte sieben Bataillone Infanterie zur Unterdrückung der Revolte ab.

Amerika. Mit dem am Mittwoch erfolgten Rücktritt des Präsidenten **Celman in Buenos Aires** ist dort die Ruhe wieder gesichert. Der neue Präsident Pellegrini hat den General Roca zum Ministerpräsidenten ernannt. Roca ist sehr populär und hat der Bevölkerung versprochen, er werde die Verfassung achten, die Staatsgelder ehrlich verwalten und die Hilfsquellen des Landes weiter entwickeln. Welcher Biedermann der bisherige Präsident Celman gewesen ist, ergiebt sich aus der Thatsache, daß er in den vier Jahren seiner Verwaltung 30 Millionen Pesetas erspart hat. — In Guatemala und San Salvador soll ein Friedensschluß und die Beendigung der Feindseligkeiten nahe bevorstehen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 7. August. (**Personalie.**) Der Cantor der hiesigen jüdischen Gemeinde, Lichtenstein, ist zum Cantor in Neustadt bei Pinne gewählt worden.

— **Marienburg**, 8. August. (**Districtsschau. — Gewerblicher Central-Verein.**) Wegen der im Kreise Marienburg herrschenden Maul- und Klauenseuche erscheint es fraglich, ob die Regierung die Abhaltung der vom landwirthschaftlichen Centralverein am 31. August in Marienburg geplanten Districtsschau erlauben wird. — Ueber die Beschickung der Concurrenz westpreußischer Wagenbauer, welche Seitens des gewerblichen Central-Vereins ausgeschrieben wurde, ist Genaueres noch nicht bekannt. Für die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten Seitens des hiesigen Gewerbe-Vereins liegen 40 Anmeldungen vor.

— **Rehden**, 7. August. (**Selbstmordversuche.**) Heute versuchte sich ein Töpfer zu erhängen, weil seine Frau ihm darüber, daß er zum Löschen seines Durstes 3 Mk. verbraucht hatte, Vorwürfe machte. Auch eine von ihrem Ehemanne verlassene Arbeiterfrau versuchte dasselbe; beide wurden indeß noch rechtzeitig abgeschnitten. Als Belohnung erhielt die Ehefrau des Töpfers sofort eine tüchtige Tracht Prügel.

— **Elbing**, 7. August. (**Verschiedenes.**) In letzter Zeit sind die Fabrikräume der Cigarrenfabrik von Löser und Wolff nicht unwesentlich vergrößert worden. Es sind nunmehr in der letzten Arbeitswoche in der hiesigen und der braunsberger Fabrik zusammen eine Million Cigarren gefertigt worden. — Der Brauereibesitzer Emil Hauschultz aus Marienburg wurde gestern von der hiesigen Strafkammer wegen Bankerotts zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er in den letzten fünf Jahren seine Handlungsbücher unordentlich geführt und keine Bilanzen gezogen hat. Bei dem Concurse verloren die Gläubiger 70 000 Mark.

Dirschau, 7. August. (**Zuckerfabrick. — Bienenschwarm.**) In der General-Versammlung der Actionäre der Ceres-Zuckerfabrik war vorbehaltlich der Genehmigung der Hypotheken-Gläubiger beschlossen worden, eine Dividende von 3 Prozent zu gewähren. Obwohl nun die Direction bei dem Hypothekengläubiger Geheimen Commercienrath Schichau zu Elbing wiederholt vorstellig geworden war, er möge auf einen Theil der contractlichen Abschreibungen verzichten, damit die Actionäre eine Dividende erhalten könnten, ist eine Einigung nicht erzielt worden, so daß den Actionären die in Aussicht genommene Dividende nicht gezahlt werden kann. — Seit einiger Zeit fand man auf der Feldmark Damerau Bienenschwärme. Kürzlich schlug ein mit Mähen beschäftigter Arbeiter mit der Sense gerade in einen solchen Schwarm. Die darob erzürnten Bienen fielen in großen Schaaren über den Bedauernswerthen her und stachen ihm ins Gesicht, auf die Hände und in den entblößten Hals, sodaß er nach Hause geführt werden mußte. Eine große Panik herrschte unter den Arbeitern; Niemand wagte sich in die Nähe der erregten Bienen, bis ein eiligst herbeigeholter Imker die Ausreißer einfing.

— **Danzig**, 8. August. (**Oberbürgermeisterposten. — Fischerei-Verein. — Segler-Verein.**) Für den Oberbürgermeisterposten der Stadt Danzig ist der bekannte freisinnige Abgeordnete Dr. jur. Kurt Adolf Baumbach ernstlich ins Auge gefaßt worden. Baumbach ist Herzogl. Landrath zu Sonnenburg im Herzogthum Sachsen-Meiningen. Er ist geboren am 9. Februar 1844 zu Meiningen, studirte in Jena, Heidelberg, Leipzig und Berlin, schlug die juristische Laufbahn ein und war vor Einnahme seiner jetzigen Stellung Untersuchungsrichter. B. ist auch zur Zeit zweiter Vicepräsident des Reichstags. — Der westpreußische Fischerei-Verein wird zur Unterhaltung seiner zum deutschen Fischereitage in Danzig zu erwartenden Gäste am 21. d. Mts. im Garten des Schützenhauses ein Fest-Concert von zwei Capellen veranstalten. Am 22. Nachmittags fährt der Fischerei-Verein mit seinen Damen und Gästen nach Zoppot und vereinigt sich im Kurhause daselbst zu einem Mittagessen. Den Schluß des Fischereitages bildet die am 23. August Vormittags stattfindende Dampferfahrt auf das Meer. — Der akademische Segler-Verein der technischen Hochschule zu Charlottenburg, der unter Führung des Stud. Bruhns mit seiner Kutteryacht „Matador" eine Studienreise von Berlin aus durch den Finowcanal nach Stettin und Swinemünde, die deutsche Ostseeküste entlang bis Königsberg unternommen hat, lief auf seiner Rückkehr von Königsberg gestern Nachmittag den Hafen von Neufahrwasser an, von wo aus die Herren einen Ausflug nach Danzig machten, um hier die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt in Augenschein zu nehmen. Unter den jugendlichen Seglern, welche nur einen Matrosen an Bord haben, befinden sich auch vier Schiffbaustudirende. Dieselben statteten noch im Laufe des gestrigen Tages der kaiserl. Werft einen Besuch ab. Morgens wird die Yacht ihre Reise fortsetzen und über Kolberg nach Kopenhagen segeln. Der Kultusminister hat dem Verein für diese lediglich Studienzwecken dienende Fahrt eine Unterstützung von 500 Mk. gewährt, auch sind die Reisenden durch Erlaß des Reichskanzlers von allen Hafenabgaben befreit worden.

Hohenstein, 7. August. (**Schenkung.**) Ein Deutsch-Amerikaner, Herr Dr. Lange aus New-York, hielt sich kürzlich in unserer Stadt auf, um seine ehemaligen Lehrer und die Stätten wiederzusehen, auf denen er sich vor etwa 18 Jahren als Schüller des hiesigen königlichen Gymnasiums getummelt hatte. In Erinnerung an seine hiesige Schulzeit übergab derselbe dem Gymnasium 1000 Mark zur Errichtung eines neuen Spielplatzes und der Professor Krause-Stiftung 100 Mark. Auch der königsberger Universität, auf welcher Herr Lange einst Medizin studirte, hat er eine größere Geldsumme zugewendet.

— **Tilsit**, 7. August. (**Schenkendorf-Denkmal.**) Am Mitwoch versammelten sich nach längerer Pause wieder die Mitglieder des Comités zur Errichtung eines Denkmals für Max v. Schenkendorf. Es wurde beschlossen, die Enthüllung des Denkmals auf den 2. September anzusetzen, ferner, an den Cultusminister v. Goßler einen Bericht über den augenblicklichen Stand der ganzen Denkmalsangelegenheit einzusenden und um baldige Zahlung der zugesicherten 5000 Mark Staatszuschuß zu bitten. Schließlich wurde eine Commissinn gewählt, welche der nächsten Gesammtsitzung des Comités Vorschläge über die zu veranstaltende Festlichkeit machen soll.

Locales.

Thorn, den 9. August 1890.

— **Militärisches.** Die Infanterie-Regimenter v. d. Marwitz (61) und v. Borcke (21) sind mit den neuen Gewehren ausgerüstet worden. — Das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 rückte gestern nach dem Schießplatz Gruppe aus und verbleibt daselbst bis Anfang September. — Das Pionir-Bataillon übte gestern das Brückenschlagen über die Weichsel bei Schillno und über die Drewenz bei Zlotterie.

— **Personalien:** Die Regierungssecretariats-Assistenten Buchholz und Plath sind zu Regierungs-Secretären, die Supernumerare Busch und Ritter zu Regierungssecretariats-Assistenten ernannt worden.

△ **Sommertheater.** Leon Treptow's Operettenposse „Flotte Weiber" schildert die Schicksale eines jungen Ehepaares, das sich gegen den Willen des Vaters des Ehemannes geheirathet hat, während dieser auf einer längeren Reise abwesend war. Kurz nach der Hochzeit trifft er aber unvermuthet ein, die junge Frau flüchtet vor ihm und erst nach längeren Intriguen wird ihm sein Segen abgerungen. Der Dichter hat eine Menge recht comischer Scenen erfunden, die Posse auch mit vielen, zum Theil recht drastischen Witzen ausgestattet, sodaß sie Freunden harmlosen Humors und demjenigen, der sich einmal herzlich sattlachen will, zu empfehlen ist. Einen tieferen inneren Werth besitzt das Stück, das auch an manchen Unwahrscheinlichkeiten leidet, allerdings nicht, es ist eben nur eine für berliner Publikum berechnete Posse mit Gesang. Die von Franz Roch gelieferte Musik ist ansprechend und gefällig. Gespielt wurde durchweg recht brav, und können wir den Besuch der morgen stattfindenden Widerholung nur empfehlen. — Heute Sonnabend zum letzten Male bei kleinen Preisen: „Die Ehre."

— **Stenographischer Verein.** In der letzten Hauptversammlung, welche gut besucht war, war der Vorsitzende des danziger Stenographen-Vereins, Herr Schild, als Gast anwesend. Vertheilt wurde an die Mitglieder der von Käding-Berlin herausgegebene Leitfaden zur Erlernung der Kürzungen, woran sich die Frage anschloß, in welcher Weise in der Stenographie der Unterricht methodisch am geeignetsten zu ertheilen sei. Der Vereinsbibliothek wurde das von Herrn Hartwich in Stenographie selbst geschriebene Buch „Die Kaiserreise nach Kiel" zugewandt und mit Dank derselben einverleibt.

— **Turnverein.** Sonntag, den 10. d. Mts., Turnfahrt nach Ottlotschin. Abmarsch 2 Uhr Nachmittags vom Catharinenthor. Gäste willkommen.

— **Das Trompetercorps** unseres Ulanen-Regiments von Schmidt giebt heute im Verein mit dem schwedischen Sängerquartett in Königsberg im Julchenthal ein Concert.

— **Mocker.** Die Stelle des Gemeindevorstehers hierselbst, mit welcher auch die Verwaltung des Amtsbezirks Mocker verbunden werden wird, soll zum 1. October neu besetzt werden. Anfangsgehalt 1500 Mk. und freie Wohnung. Bewerbungen binnen 14 Tagen an den Gemeindevorstand Mocker.

— **Eine für Ortskrankencassenmitglieder wichtige Entscheidung** wurde durch die berliner Civilkammer als Berufsinstanz gefällt. Ein Mitglied einer dortigen Ortscasse hatte sich von einem anderen als dem angestellten Cassenarzt behandeln lassen und war ihm deshalb die Auszahlung des Krankengeldes verweigert worden. In erster Instanz abgewiesen, erzielte der Kläger bei der Civilkammer ein obsiegendes Urtheil, „da es nicht in der Absicht des Gesetzgebers gelegen haben kann, jemanden zu zwingen, sich von einem Arzt behandeln zu lassen, zu dem man kein Vertrauen habe; vielmehr könne das Vorhandensein von Krankheit, welche den Anspruch an die Casse begründet, von jedem approbirten Arzt bescheinigt werden".

— **Zugverlegung.** In den Frühzügen von Laskowitz nach Tuchel und umgekehrt tritt vom 15. August an eine Veränderung dahin ein, daß beide Züge um ca. 10 Minuten früher abgehen als bisher.

— **Privat-Telephon-Anlagen.** Die Reichspostverwaltung beansprucht bekanntlich das Recht, die Herstellung von Privat-Telephon-Anlagen von ihrer Genehmigung abhängig zu machen, da nach ihrer Auslegung das Reich für Ausführung der Telephon-Anlagen dasselbe Monopol besitzt, wie für die öffentlichen Telegraphen. Viele Privat-Telephon-Anlagen sind bisher unausgeführt geblieben, weil die Genehmiguug der Reichspostverwaltung schwer oder gar nicht zu erlangen war, und letzerer sich die Herstellung solcher Anlagen gegen eine ihr zu zahlende Jahresgebühr vorbehielt. Eine berliner Actiengesellschaft für Telephon-Telegraphen und Blitzableiter-Anlagen, die sich, wie viele Interessenten von der Richtigkeit der Auffassung der Reichspostverwaltung nicht überzeugen konnte, hatte nun im vorigen Jahre eine Klage gegen die Post angestrengt. Das berliner Landgericht I. hat zu Gunsten der Klägerin entschieden. Privat-Telephon-Anlagen und Stadt-Telephon-Anlagen werden nach diesem Erkenntnisse also künftig **nicht** mehr von der Genehmigung der Reichspostverwaltung abhängig sein.

— **Zulagen für Forst-Hilfs- und Strafanstalts-Aufseher.** Die königlichen Regierungen sind, wie gestern kurz mitgetheilt, von dem Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ermächtigt worden, für das Etatsjahr 1890/91, also vom 1. April d. Js. ab, den in den fiscalischen Forsten ihres Bezirkes beschäftigten Forst-Hilfsaufsehern für die Dauer dieser Beschäftigung, und zwar: 1) denjenigen, auf welche sich die Bestimmung zu a in der Circular-Verfügung vom 17. Februar 1874 bezieht, eine monatliche Zulage von je „drei Mark", und 2) den übrigen Forsthilfsaufsehern eine solche von je „sechs Mark" monatlich zu gewähren. Die hieraus sich ergebende Mehr-Ausgabe soll auf den betreffenden Etatsfonds verrechnet und besonders ersichtlich gemacht werden. Sobald einzelne Forst-Hilfsaufseher nach Erlangung des Forstversorgungsscheines aus der allgemeinen Besoldungsklasse von 60 Mk. monatlich in diejenige von 66 Mk. übertreten, vermindert sich die vorstehend bezeichnete Zulage von 6 Mark monatlich auf 3 Mark. — Durch den betreffenden Nachtragsetat sind auch die Strafanstalts-Aufseher mit namhaften Gehaltserhöhungen bedacht worden. Die Verfügung zur Erhebung dieser Beträge vom 1. April d. J. ab wird den Beamten dieser Tage zugehen.

— **Den Beamten** (Supernumeraren und Diätaren) beim hiesigen Landrathsamt ist laut Verfügung des Regierungspräsidenten in Folge der Aufbesserung der Beamtengehälter eine Gehaltserhöhung zu theil geworden, so daß deren Einkünfte sich bis zum Höchsteinkommen von 1800 Mark belaufen werden.

— **Stand der Erndtearbeiten.** Endlich kann nunmehr von einer längeren Periode warmen sonnigen Wetters berichtet werden; schon seit über acht Tagen hindern keine anhaltenden Niederschläge das Einbringen der Feldfrüchte, und wenn auch am 3. d. sich hier und da einige Gewitter entluden, welche besonders in der thorner Gegend von heftigem Regen begleitet waren, so blieb doch der Character der Witterung unverändert und konnten am 4. meistens die Erndtearbeiten ruhig fortgesetzt werden. Wohl sämmtliche Gerste, sowie bei Weitem der größte Theil des Weizens ist glücklich geborgen, und da bei der starken Hitze der letzten Woche nun alles Getreide überraschend schnell reift, so ist man oft bereits eifrig mit der Erndte von Hafer und Erbsen beschäftigt. Die jetzige warme Temperatur kommt aber ganz besonders den Zuckerrüben zu Statten und bei einiger Andauer derselben kann man nicht nur auf ein quantitativ, sondern auch auf ein qualitativ günstiges Erndteergebniß dieser für alle besseren Bodenarten sehr wichtigen Frucht rechnen. Doch sieht man in den Rübenfeldern ungewöhnlich zahlreiche Schößlinge, die feuchte Witterung der vergangenen Monate muß wohl das Austreiben der Samenträger besonders begünstigt haben und man wird bei der Erndte viel Aufmerksamkeit anwenden müssen, um diese zur Zuckerfabrikation nicht geeigneten Rüben sicher zu entfernen.

— **In unserem schönen Glacis** ist an der Chaussee und am sogenannten „rothen Wege" die ganze Ecke abgeholzt worden. Dem Vernehmen nach sollen dort Schuppen für die in nächster Zeit in Angriff zu nehmende Pferdebahn aufgebaut und dann der Platz zur Erweiterung der Straße verwandt werden.

— **Das Fasten am Festtage Mariä Himmelfahrt** (Freitag den 15. d. Mts.) ist vom Papste auf die Vorstellung mehrerer Bischöfe aufgehoben worden. Das Fastengebot für den Vorabend des Festtages bleibt jedoch bestehen.

— **Die Passage** in der Catharinenstraße ist mit dem heutigen Tage, nach Beendigung einer Canalisationsarbeit dem Verkehr wieder übergeben worden.

— **Bei der Submission** auf die Bahnstrecke Konitz-Ruhnau sind zwei Loose dem Unternehmer L. Degen in Berlin als Mindestfordernden übertragen worden.

— **Die Weichsel** hat in diesem Sommer wieder einen außergewöhnlich niedrigen Stand, heute zeigt der Pegel 35 Centimeter unter Null. Nur mit Mühe und mit sehr geringer Ladung können die Kähne schwimmen, dazu ist ein großer Theil des Stromes mit Holztraften bedeckt. Denn im Holzgeschäft herrscht eine solche Leblosigkeit, daß über den größten Theil der auf der Weichsel liegenden Traften keine Bestimmung getroffen werden kann.

a. **Der Polizeibericht** meldet fünf Arestanten.

Aus Nah und Fern.

* Ein Wort des deutschen Kaisers. Wie Jules Simon mittheilt, äußerte der Kaiser zu ihm bei Gelegenheit der berliner Arbeiterschutzconferenz: „Als ich Kaiser wurde, sagte ich mir, daß an der Stelle, an die mich Gott setzte, es besser sein würde, den Menschen Gutes zu thun, als ihnen Furcht vor mir einzuflößen."

* (Die erste Hinrichtung mittels Electricität.) Das große Ereigniß auf welches die Yankees mit der Uhr in der Hand schon seit Monaten gewartet, ist vorüber. Der Mörder Kemmler ist am Mittwoch Vormittag mittels Electricität im Gefängniß Aubure bei New-York hingerichtet. Von dort werden noch folgende Einzelheiten über die merkwürdige Execution mitgetheilt: Kemmler war bereits seit einigen Tagen über sein Schicksal unterrichtet, und befand sich in einem Zustande unbeschreiblicher Angst und Aufregung. Er hatte erfahren, daß die kürzlich an Stieren vorgenommenen Experimente zweifelhaften Erfolg gehabt hatten, indem die Thiere erst nach wiederholten electrischen Schlägen und unter schrecklichen Leiden verendet waren. Er verbrachte daher seine letzten Stunden in fürchterlicher Pein. Vergeblich suchte der Gefängnißgeistliche ihm Muth zuzusprechen. Am 29. März 1889 hatte Kemmler ein junges Mädchen ermordet. Seit jenem Tage war er beständig, von Woche zu Woche, zwischen der Hoffnung auf Begnadigung und der Furcht vor der Hinrichtung hin- und hergeschleudert worden. Am Dienstag zitterte er wie Espenlaub und stieß in seiner Zelle bei dem geringsten Geräusch von Schritten schreckliche Angstrufe aus, da er beständig den verhängnißvollen Moment herangenaht glaubte. Noch am Abend flehte er den Geistlichen an, sich für ihn ins Mittel zu legen, damit er nicht durch Electricität getödtet, sondern „blos" gehängt werde. Am Mittwoch früh wurde er beinahe ohnmächtig, als man ihn aus seiner Zelle holte und nach dem Sessel führte, auf dem er festgebunden werden und seine Strafe erdulden sollte. Die Hotels von Auburn waren seit zwei Tagen mit Neugierigen überfüllt, welche Zeugen der Hinrichtung sein oder wenigstens über den Verlauf derselben die erste Nachricht haben wollten. Die Behörden hatten aber die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um die Gaffer fernzuhalten. Nur Aerzte, Electriker, Beamte und einige Vertreter der Presse wurden zugelassen. Im Widerspruch mit den Vorhersagungen der Gelehrtenwelt war die erste electrische Entladung, obgleich mit aller erdenklichen Sorgfalt vorgenommen, doch nicht tödtlich. Der unglückliche Kemmler hatte einen furchtbaren Stoß erhalten, der eine entsetzliche Entstellung seiner Physiognomie bewirkte; allein er lebte noch. Nach einer Wartepause von mehreren Minuten wurde ein neuer elektrischer Strom in Bewegung gesetzt und während vier und einer halben Minute unterhalten, der erste hatte nur 15 Secunden gedauert. Diesmal verrichtete die Electricität ihr Werk. Ein widerlicher Dampf ging von den Kleidern und dem Körper des Deliquenten aus. Allgemein neigten sich die Anwesenden der Ansicht zu, daß die Electricität als Todesstrafe, wenigstens unter den Bedingungen, unter welchen sie heute angewendet worden ist, den an sie gestellten Erwartungen nicht entspricht. Anstatt die Qualen des Verurtheilten abzukürzen, hat sie dieselben auf eine raffinierte Weise verlängert.

* (Eine in England übliche schöne Sitte) scheint nunmehr auch in Deutschland Aufnahme zu finden. Alljährlich werden von der Gartenbaugesellschaft in London einige tausend Topfpflanzen an arme Kinder unter der Bedingung verschenkt, daß diese von den Kindern gepflegt werden. Zur weiteren Aufmunterung findet dann im Winter eine Ausstellung der von den Kindern behandelten Pflanzen statt, welche mit einer Preisvertheilung verknüpft ist. Das erzieherische Moment dieser schönen Sitte ist von ganz außerordentlichem Werthe. Nun hat der Gartenbauverein in Apolda vor einigen Tagen 100 Kinder der dortigen Bürgerschule, 50 Knaben und Mädchen eingeladen, und an jedes zwei Blumenpflanzen vertheilt. Um unter den Kindern Interesse an der Blumenzucht zu erwecken, sollen die damit erzielten Versuche in einiger Zeit festgestellt und Prämien an die Züchter der schönsten Stöcke vertheilt werden. Eine kurze Belehrung über Zucht und Behandlung der Pflanzen wurde den Kindern mit auf den Weg gegeben. Dies Vorgehen findet vielleicht auch anderswo Nachahmung, die Kosten stehen gar nicht in Betracht zu dem Nutzen, den es in erzieherischer Hinsicht schaffen kann. Die Kinder empfangen eine ebenso interessante, wie lehrreiche und bildende Unterhaltung, an der auch die Eltern ihre Freude mit haben.

* (Allerlei.) In der Stadt Staremiasta (Galizien) sind 180 Wohnhäuser mit der Synagoge abgebrannt. — Das Städtchen Moor in Ungarn ist am Mittwoch durch eine Feuersbrunst fast ganz zerstört worden. 200 Häuser sind niedergebrannt. Mehrere Menschen haben das Leben eingebüßt.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 7. August fortgesetzten Nachmittagsziehung der 4 Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen noch: 39 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 2664 7632 19 035 21 584 28 994 33 619 41 480 42 654 50 118 53 241 53 550 61 024 68 026 75 094 76 059 77 891 83 668 87 091 93 513 94 979 102 215 107 202 111 779 114 493 123 092 129 636 140 250 146 304 148 158 154 899 156 514 159 048 162 093 165 470 169 684 171 959 177 556 183 025 186 754. 36 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 13 027 15 017 17 266 24 936 37 513 38 511 43 068 48 052 55 023 56 890 73 417 74 719 75 163 80 055 84 729 87 330 89 508 91 258 92 377 96 504 98 008 98 931 102 210 107 821 113 523 114 424 117 348 121 694 148 586 151 569 157 287 162 440 164 935 171 868 177 473 180 404. Bei der am 8. fortgesetzten Ziehung fielen in der Vormittagsziehung: 1 Gewinn von 100 000 Mk. auf Nr. 58 028 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 130 638. 3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 84 259 140 702 160 158. 33 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 6992 13 618 34 831 37 038 41 098 42 968 46 853 54 495 62 814 73 561 77 205 81 785 89 331 95 217 103 069 104 283 107 225 109 576 110 576 119 563 130 011 130 232 137 979 142 027 142 325 145 934 155 546 157 674 161 274 162 315 174 926 177 043 179 826. 33 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 2390 3851 17 472 42 621 44 437 52 747 53 939 57 008 57 129 57 102 69 863 73 685 100 192 102 285 107 905 109 773 110 870 113 138 119 234 130 092 132 793 147 130 150 806 153 902 159 085 161 741 161 778 166 372 174 337 176 446 182 414 185 263 189 001. 39 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 2102 3445 8771 12 520 15 227 17 227 20 078 21 867 26 314 32 253 35 771 37 123 38 198 46 637 54 086 56 338 64 732 71 132 84 699 89 399 89 535 97 588 124 307 125 087 130 610 134 852 136 100 139 071 144 135 148 809 157 070 161 256 162 622 163 780 172 773 181 435 181 705 187 383 189 537. In der Nachmittagsziehung fielen: 2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 43 911 85 910. 4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 62 162 69 355 155 909 164 162. 36 Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 245 2373 3104 15 567 23 512 27 015 28 970 35 026 41 438 43 852 49 138 49 368 53 966 59 345 63 852 67 232 70 651 84 371 85 137 102 747 106 756 116 042 117 213 124 770 125 745 12 666 (?) 129 383 131 383 144 712 145 239 150 302 161 555 167 220 168 995 169 921 181 929.

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 9. August.

Wetter: heiß.

(Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.)

Weizen, flau und niedriger, 124pfd. roth bezogen 160 Mk., 128pfd. bunt 168 Mk., 128pfd. hell 173 Mk., 131pfd. hell 178 Mk.

Roggen, flau und niedriger, 118pfd. 138/9 Mk., 120pfd. 140 Mk., 122/3 142—145 Mk.

Gerste, ohne Handel.

Erbsen, ohne Handel.

Hafer, neuer schwer verkäuflich, 125—135 Mk.

Danzig, 8. August.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 59 Mk. Br., per Octbr.-Dec. 52 Mk. Gd., per Novbr.-Mai 52½ Mk. Gd., nicht contingentirt loco 39 Mk. Br., per Oct.-Dezbr. 32½ Mk. Gd., per Nov-Mai 33 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 9 August

Tendenz der Fondsbörse: fest.		9. 8. 90.	8. 8. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	241,—	241,25
	Wechsel auf Warschau kurz	240 85	241,—
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,80	99,80
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	70,90	70,40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	67,30	66,90
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	98,10	98,20
	Disconto Commandit Antheile	223,—	222,40
	Oesterreichische Banknoten	176,65	176,65
Weizen:	August	189,—	189,25
	September-October	182,—	182,—
	loco in New-York	99,50	100,⅜
Roggen:	loco	163,	164,—
	August	165,50	164,—
	September-October	156,20	156,—
	October-November	152,—	152,—
Rüböl:	August	59,50	59,30
	September-October	57,30	57,—
Spiritus:	50er loco	60,—	60,—
	70er loco	40,—	40,40
	70er August-September	38,80	39,30
	70er September-October	38,—	38,10

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Wasserstand der Weichsel am Windepegel 0,30 m unter Null.

Letzte Nachrichten.

Constantinopel, 8. August. Gestern sind in Djabda 126 Personen an der Cholera gestorben.

Petersburg, 8. August. Es ist ein Gesetz veröffentlicht worden, wonach der Capitalbetrag der 4½ procentigen Obligationen der Kursk-Azowschen Eisenbahn um 9 053 808 Rubel nominal erhöht wird. Die Erhöhung soll theilweise durch Realisirung der neuen consolidirten Eisenbahnanleihe entsprechend dem Ukas vom 9. März 1890 gedeckt werden.

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin

Eingegangen 3 Uhr 36 Min. Nachmittags.

Danzig, 9. August. Die „Danziger Zeitung" meldet. Der frühere Landesdirector Wehr wurde gestern in Berlin wo er sich seit seiner Entlaßung aus der Untersuchungshaft aufhielt, auf gerichtliche Anordnung wieder verhaftet und heute nach Danzig gebracht.

Leberkrankheiten.

Die Leber ist die größte ausscheidende Drüse im menschlichen Körper und arbeitet wie ein Sieb oder Seiher um das Blut von Unreinigkeiten zu filtriren und passirt jeder Tropfen Blut zu diesem Zwecke durch dieses Organ. Verrichtet die Leber diese Arbeit nur mangelhaft oder gar nicht, sodaß also Unreinigkeiten im Blute bleiben, so corrumpirt dasselbe dadurch bald das ganze System und treten alsdann folgende Symptome auf: Saurer Magen, belegte Zunge, übler Geschmack, Kopfschmerzen, Seitenstechen, Herzklopfen, brennende Ohren, kalte Füße und Hände, Ausschlag, schlaflose Nächte, schwere Träume, launischer Appetit 2c. 2c. Warner's Safe Cure ist das zuverlässigste Heilmittel gegen alle Leberkrankheitten, und wird eine gründliche Kur in allen Fällen günstige Erfolge erzielen.

Zu beziehen á Mk. 4 die Flasche von Leistikowsche Apotheke in Marienburg, Apotheker H, Kahle in Königsberg i. Pr., Kronprinzen-Apotheke in Berlin NW. Hindersinstr. 1.

Vorsicht hat nie geschadet, dies sollte sich Jeder, auch der gesundeste Mensch sagen und bei der kleinsten Verdauungsstörung: Saures Aufstoßen, belegte Zunge, Magendruck, Appetitlosigkeit 2c. sofort ein geeignetes Mittel, wie es die allein **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen sind, anwenden, dann hat man sich nie Vorwürfe zu machen, nachlässig gewesen zu sein. Man achte genau darauf, das ächte Präparat, mit dem weißen Kreuz in rothem Felde, welches a Schachtel 1 Mk. in den Apotheken erhältlich, und keine werthlose Nachahmung zu bekommen.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jährigen Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden, Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien., IX Kolingasse 4.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade.** **Ueberall vorräthig.**

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli/September cr. resp. Juli/August cr. wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule

am Dienstag, den 12. August cr. von Morgens 8½ Uhr ab,

in der Knaben-Mittelschule

am Mittwoch, den 13. August cr. von Morgens 8½ Uhr ab erfolgen.

Thorn, den 8. August 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des den Eigenthümer **Malzahn**'schen Eheleuten gehörigen Grundstücks Gremboczyn Nr. 26 nnd die auf den 27. und 29. September d. Js. anberaumten Termine werden nach Zurücknahme des Antrages auf Zwangsversteigerung aufgehoben.

Thorn, den 6. August 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, 12. August cr.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 Winterüberzieher, 1 Pelzmütze, 1 Revolver, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Spiegel u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 9. August 1890.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, 12. August cr.,

Nachmittags 6 Uhr

werde ich auf dem Hofe des Gemeindevorstehers in **Brzoza**, eine bei demselben untergebrachte, anderweitig gepfändete

Sau nebst 3 Ferkeln

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 9. August 1890.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Montag, 11. August cr.,

Vormittags 9 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts eine größere Parthie verschiedener Erdfarben, sowie ein Repositorium öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Steckbrief.

Gegen den Bäckergesellen **Gottfried Sakobielski** von hier, geboren am 15. November 1863 in Peterswalde Kr. Osterode, evangelisch, Ersatzreservist I. Cl., welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Hehlerei verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das dem Verhaftungsorte zunächst belegene Gefängniß abzuliefern. V. D. 98/90.

Culm, den 7. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Gemäß § 50 des rev. Kassenstatuts werden diejenigen Arbeitgeber, welche der allgemeinen Ortskrankenkasse pro 10. März bis 28. Juni cr. Beiträge schulden hierdurch aufgefordert, diese innerhalb 14 Tagen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung zur Kasse zu zahlen.

Thorn, den 8. August 1890.

Allgem. Ortskrankenkasse
Perpliess,
Rendant.

Mehrere deutsche Bonnen erhalten Stellung in **Warschau** durch
Litkiewicz,
Seglerstraße Nr. 144.

Um nach beendigter Saison noch zu räumen, verkaufe ich:
Sommer-Anzüge nach Maaß sonst M. 54 u. 57, jetzt M. 42.
Sommer-Paletots " " " 48 u. 50, " " 36

H. Hoenke,

Herren-Garderoben-Geschäft.

100 Visiten-Karten

von **1 Mark** an auf sehr gutem Carton und in eleganter Verpackung empfiehlt die Buchdruckerei von **Ernst Lambeck.**



1886 Bromberg 1886.

H. Schneider, Atelier
Breitestr. 53 (Rathsapotheke.)
für
Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.
Diplom. Diplom.

1875 Königsberg 1875

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit 50 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Als Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit und katharrhalische Affectionen gibt es nichts Besseres.

Vorräthig in versiegelten Packeten zu 40 und 25 Pfg. in den meisten guten Kolonialwaaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien, sowie in Apotheken, durch Firmen-Schilder kenntlich.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) sicher u. schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depôt in Thorn bei Apotheker Mentz.

WER lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.

2 Gesellen verlangt A. Wittmann, Schloßstr.

SACCHARIN

ist unerreicht für Conserven, Dunstobst, Pflaumenmus etc.; erhält dieselben jahrelang frisch und wohlschmeckend, schützt vor Verderben, Säuern u. Schimmelbildung. Vorzüglich für Beersäfte und Obstweine, erhält das Aroma der Frucht vollständig. Zu haben in jeder besseren Droguerie, Apotheke, Spezereihandlung.

Vertreter für Westpreussen: Johannes Witt, Danzig, Jopengasse 7.

3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten sub. J. 349 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.



Hamburg-Australien

Directe Deutsche Dampfschiffahrt von Hamburg nach **Adelaide, Melbourne, Sydney** (Antwerpen anlaufend) regelmäßig alle 4 Wochen.

Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise. Vorzügliche Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.

Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg.

Auskunft ertheilt **J. S. Caro in Thorn.**

Wer von Zinsen lebt und sich

höhere Einkünfte verschaffen will, versichere bei der **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin W.,** Kaiserhofstrasse 2, vertreten durch Herrn Stadtrath **F. Richter in Thorn,** welche seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht, billigste Verwaltung, 77 Millionen Mark Vermögen und 75 000 Mitglieder hat, eine lebenslängliche feste oder steigende, sofort beginnende oder aufgeschobene Rente, die auch auf das Leben mehrerer Personen, zahlbar solange wenigstens eine derselben lebt, gestellt werden kann — Wer für sich oder andere Personen durch kleinere Beträge eine Versorgung des hohen Alters und bis dahin eine mässige, allmählig steigende Rente erzielen will, mache eine oder mehrere vollständige oder unvollständige Einlagen zur Jahresgesellschaft 1890 der Anstalt. — Eine Capitalversicherung gegen einmalige oder laufende Prämie aber schliesse bei dieser ab, wer eine Tochter auszusteuern, einen Sohn dem Studium zu widmen gedenkt oder sich zu ähnlichen künftigen Aufgaben ein **ausreichendes Capital sichern will.**

Dividende der Leibrenten- und Capitalversicherungen Abth. A für 1889: 3 Promille der massgebenden Prämiensummen.



500 Jahr alte berühmte ächte

St. Jacobs-Magentropfen.

Schutzmarke: „J" im Stern

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt M. Schulz, Emmerich.

Haupt-Depot: A. G. Mielke & Sohn, Thorn, Elisabethstraße. **Depots:** J. Rybicki, Culm; Bernhard Huth, Gnesen; W. Koszutski, Tremessen.

Special-Arzt Dr. Meyer Berlin, Kronenstrasse 2, 1 Tr. heilt Syphilis und Mannesschw., Weissfluss und Hautkrankh. n langjähr. bewährt Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12 – 2, 6 — 7; (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich Erfolge Briefl. und verschwiegen.

Bart, Jeder, dem diese Zierde der Männlichkeit mangelt, würde gern etwas dafür thun, wenn er nicht fürchtete, sein Geld unnütz auszugeben. Tausende von Fällen des guten Erfolges haben m. Bart-Pilocarpin-Präparat die allgemeinste Anerkennung verschafft, als reell u. wirklich barterzeugend. Ich garantire bei 4 bis 6 wöchentlicher Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden vollen **Bart, indem ich mich verpflichte, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.** (Angabe des Alters erwünscht.) à Flac. M. 2.90 nur durch F. Neter, Rückertstraße 10, Frankfurt a. M.

Eine Cantine zum Abbruch zu verkaufen. Näh. **Beidatsch,** Brückenkopf.

Aerztlich warm empfohlen!

Zarte Haut!

Man benutze nur die berühmte

„Puttendörfer'sche" Schwefelseife, v. Dr. Alberti als einzig echte gegen rauhe Haut, **Pickeln, Sommersprossen** rc. empfohlen. Pack 50 Pf. echt bei **Hugo Claass,** Drogenhandlung.

Rothe Kreuz-Lotterie unter dem Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin. Hauptgew. 50 000 Mk. Loose à 3,50 Mk. — **Cölner Ausstellungs-Lotterie,** Hauptgew. 15 000 Mk. Loose à 1,10 Mk. — **Marienburger Pferde-Lotterie,** Loose à 1,10 Mk. zu haben bei **Oscar Drawert,** Altstädt. Markt 162. Porto u. Liste jeder Lotterie 30 Pf.

Schmiede- u. Schlosser-Gesellen

finden bei **hohem Lohn** resp. Accord dauernde Beschäftigung.

F. Radeck,
Schlossermeister, Mocker.

1 gut erhalt. weiß. Kachelofen z. Abbr. bill. z. verk. Strobandstr. 22.

Sommer-Theater in Thorn.
Victoria-Garten.
Sonntag, den 10. August cr.,
Auf allgemeines Verlangen.
Mit neuer Ausstattung.

Flotte Weiber.

Operettenposse in 4 Acten von Leon Treptow. Musik von Franz Roch.

Montag, den 11. August cr.,
Der Raub der Sabinerinnen.
Lustspiel in 4 Acten von Franz v. Schönthan.

C. Pötter,
Theater-Director.

Schützen-Garten.

Sonntag, den 10. August cr.,
Großes

Militär-Concert

von der Capelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm. Nr. 21.)

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.

Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 10 August cr.
Großes

Militär-Concert

von der Capelle des Inft.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pom) Nr. 61.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Friedemann,
Kgl. Militär-Musik-Dirigent.

Wohlthätigkeits-Verein.

Podgorz
Sonntag, 10. Aug. cr.,
Zweites

Sommerfest

in Schlüsselmühle, bestehend in

CONCERT,

ausgeführt von der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11, unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Schallinatus**

Preiskegelschieben, Preisschießen. Große Tombola,

wozu gediegene, reizende Gewinne gewählt sind.

Brillant-Feuerwerk.

Aufsteigen von **Riesenluft-Ballons,** Reiche **Illumination** des Gartens. Mehrere andere **Belustigungen** und **Tanz.**

Nach Schlüsselmühle. Nach Schlüsselmühle.

Dampferverbindung v. Thorn.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Entree pro Person 30 Pf.
Kinder die Hälfte.

Um regen Besuch bittet
Der Vorstand.

Sanitäts-  **Kolonne.**

Sonntag, den 10, Nachm. 3 Uhr.

Kirchliche Nachrichten

Am 10. Sonntag (n. Trin.), 10. Aug. 1890.

Altstädt. ev. Kirche.
Morgens 7½ Uhr: Herr Pfr. Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte Derselbe.
Collecte für die Stiftung zum Gedächtniß der Kreuzkirche 1724—1756.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Andriessen.
Collecte für die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Carlshof.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Calmus.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Montag, 11. August cr
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Illustrirtes Sonntagsblatt.